

Kurzbiografie von Herzog Ulrich von Württemberg 1487 - 1550

Kindheit und Jugend

Der spätere Herzog Ulrich von Württemberg wurde 1487 als Sohn des Grafen Heinrich von Württemberg im württembergischen Reichenweier geboren. Seine Mutter starb im Kindbett. Seine Erziehung erfolgte in Stuttgart am Hofe von Herzog Eberhard im Bart.

Herzog 1498

Auf Betreiben des deutschen Königs Maximilians I. wurde 1498 der regierende Herzog von Württemberg Eberhard II. (Ulrichs Onkel) abgesetzt und der minderjährige Ulrich eingesetzt. Mit 16 Jahren wurde Ulrich vorzeitig als volljährig erklärt. Schon bald gewann er ehemals kurpfälzische Gebiete im Landshuter Erbfolgekrieg.

1511 heiratete Ulrich seine Verlobte Sabina von Bayern. Die Ehe wurde aus politischen Gründen eingegangen und war keine Liebesheirat. Dennoch wurde die Hochzeit mit tausenden von Gästen gefeiert und verschlang Unsummen an Geld. Wie unter den damaligen Herrschern üblich, hatte Ulrich auch eine Vielzahl von Affären. Dem „Eheglück“ war auch hinderlich, dass beide wohl aufbrausend und jähzornig waren. Vielleicht war auch Ulrich erblich belastet. Manche vermuten in der Familie eine Geisteskrankheit.

Verschuldung und Armer Konrad 1514

Der Lebensstil Ulrichs und zahlreiche Kriegszüge wirkten sich negativ auf die Staatskasse aus. Die Verschuldung nahm stetig zu. Um weitere Feldzüge finanzieren zu können erhöhte Ulrich die indirekten Steuern auf Lebensmittel und Wein. Diese Abgaben belasteten insbesondere die ärmere Bevölkerung. Die Maßnahmen führten 1514 zum Aufstand der Unterschichten, dem „Armen Konrad“. Mit Hilfe von Unterstützern konnte der Aufstand niedergeschlagen werden. Herzog Ulrich musste ihnen jedoch Zugeständnisse machen. Im Tübinger Vertrag ließen sich die Landstände verbiefen, dass ohne ihre Zustimmung in Zukunft der württembergische Landesherr weder Krieg führen, noch Steuern erheben kann. Damit errangen die Landstände eine starke Stellung. Zur gleichen Zeit kam es auch zum Konflikt mit dem Kaiser, da Ulrich eine fürstliche Allianz gegen ihn aufbauen wollte.

Weiteres Ungemach ergab sich, als Ulrich 1515 den Ehemann einer Geliebten erschlug. Dies nutzte Ulrichs Frau Sabina und beschuldigte ihn wegen weiterer Vergehen, u.a. auch Gewalttätigkeit gegenüber ihr. Zu einer Absetzung Ulrichs kam es vorerst nicht. Ulrich hob den Sitz von Sabina in Urach auf. Daraufhin floh sie nach Bayern und ließ ihre Kinder, u.a. den neu geborenen späteren Herzog Christoph zurück.

Reichsacht und Absetzung 1518

Wegen der Vorkommnisse sprach Kaiser Maximilian 1516 die Reichsacht über Ulrich aus. Dies störte ihn nicht weiter. Vielmehr ließ er einige Untertanen, die sich nach seiner Meinung „hochverräterisch“ an den Kaiser gewandt hatten, auf dem Stuttgarter Marktplatz hinrichten. 1519 überfiel Ulrich die Reichsstadt Reutlingen. Diese Vorfälle bewegten den Schwäbischen Bund dazu, ihn aus Württemberg zu vertreiben. Der junge Kaiser Karl V. setzte ihn ab und unterstellte Württemberg dem Hause Habsburg. Das Land wurde nun von einem österreichischen Statthalter verwaltet. Der vierjährige Christoph kam in die habsburgischen Lande. Ob er jemals die Nachfolge Ulrichs antreten würde war zu jener Zeit ungewiss. Sabina kehrte nach Württemberg zurück.

In den 1520er Jahren verbreiteten sich auch in Württemberg unter dem Volk die protestantischen Lehren von Martin Luther und Johannes Brenz. Da das Land vom katholischen Habsburg verwaltet wurde, konnte sich aber im Gegensatz zu den benachbarten Reichsstädten die Reformation nicht durchsetzen.

Dennoch erhoben sich die Bauern 1524/25. Dies nahm Herzog Ulrich zum Anlass, sein Land zurückzugewinnen, was ihm allerdings misslang.

Ulrich erkannte, dass er mit der protestantischen Bewegung, ggf. die Herrschaft in Württemberg wieder erlangen konnte. Deshalb sympathisierte er mit ihr. 1529 nahm er am Marburger Religionsgespräch teil, bei dem auch Johannes Brenz zugegen war.

Wieder Herzog und Reformation 1534

1534 war der Habsburger Kaiser Karl V. mit vielfältigen Konflikten befasst. Dies nutzte Ulrich und verbündete sich mit dem protestantischen Landgrafen Philipp I. Sie zogen gegen den österreichischen Statthalter in Württemberg und siegte in der Schlacht bei Lauffen.

Ulrich erhielt den Besitz über Württemberg bestätigt. Sogleich führte er im ganzen Land die Reformation ein und berief dafür die beiden Geistlichen Erhard Schnepf und Ambrosius Blarer. Es war auch Johannes Brenz im Gespräch, aber dieser hatte erst 4 Jahre zuvor in der Reichsstadt Hall eine Familie gegründet und zeigte kein Interesse nach Stuttgart zu wechseln. Nun führte Ulrich die Maßnahmen durch, die schon in den meisten Reichsstädten erfolgt waren: Die Messe wurde abgeschafft, die Heiligenbilder wurden in geordneter Weise entfernt und die entbehrlichen Gottesdienstutensilien eingezogen. Wer von den Geistlichen bereit war, im Sinne der Reformation zu predigen, wurde übernommen, die anderen verloren ihr Amt. Protestantische Pfarrer aus Hessen und der Schweiz füllten die Lücken. Die Klöster und geistlichen Korporationen wurden säkularisiert, so dass sich das Herzogtum Württemberg bedeutend vergrößerte. Allerdings wurde das Kirchengut als eigene Vermögensmasse behandelt und selbständig verwaltet. In einer Kirchenordnung von 1536 wurden die grundlegenden Regelungen für die Landeskirche erstmals zusammengefasst. In jener Zeit fungierte Johannes sporadisch als Berater von Herzog Ulrich.

1546 besetzte Kaiser Karl V. im Schmalkaldischen Krieg Württemberg und zwang Ulrich 1548, das Augsburger Interim und die Präsenz kaiserlicher Besatzungstruppen zu akzeptieren. In dieser politisch schwierigen Situation starb er 1550 und wurde in der Stiftskirche Tübingen beigesetzt. Sein Sohn Christoph trat die Nachfolge an.

Weitere Hinweise zur Biografie:

Eine sehr schöne und gut lesbare Biografie über Herzog Ulrich verfasste Werner Frasch: Herzog und Henker, Erfurt 2011.